Nº. 492. Mittwoch, den 4. Januar. **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rtl. 15 Sgr., auswärts 1 Rtl. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Bestellungen für das I. Quartal der Danziger Zeitung bitten wir rechtzeitig bei der Expedition, auswärts bei der nächsten Postanstalt zu machen. Der Abonnementspreis beträgt für die Stadt Rtl. 1. 15 Sgr., mit Botenlohn Rtl. 1. 20 Sgr., für die Post Rtl. 1. 20 Sgr.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Pfarrer Ludwig August Theodor Holscher zu Horka bei Niesky zum Superintendenten der Diözese Rothenburg I. zu ernennen.

Der Rechtsanwalt von Wehren in Heiligenstadt ist zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 2. Januar. Gestern früh hat die spanische Armee die Offensive ergriffen, indem sie sich gegen Castillejos in Marsch setzte. Ein sehr zahlreicher Feind widersetzte sich hartnäckig dem Vordringen der spanischen Truppen. Die Maroccaner wurden indeß durch die Division Prim und einige Bataillone der Corps Zavala geschlagen. Die spanische Armee setzte sich schließlich auf den Höhen von Castillejos fest. Die Husaren vom Regimente Prinzessin hatten den Feind angegriffen und sich einer Fahne bemächtigt. Man schätzt den Verlust des Feindes auf 1500 Mann. Die spanische Armee hatte 500 Kampfunfähige.

Rückblick auf das Jahr 1859.

III.

Die Durchführung wenigstens der neun Punkte fand schon im Beginne des verwichenen Jahres kein principielles Hinderniß weder in den Ansichten des Regenten, noch in denen der Minister. Wir können vielmehr, ohne jetzt noch eine Indiscretion zu begehen, mit Bestimmtheit sagen, daß sie vor ihrer Veröffentlichung dem Regenten vorgelegt und von ihm nicht gemißbilligt waren. Die Minister waren mit denselben vollkommen einverstanden, und wenn auch die eigentliche politische Meinung der Herren Simons und v. d. Heydt in gewisser Beziehung uns noch ein Räthsel ist, so dürfen wir doch annehmen, daß sie nicht die Absicht hatten, gegen ihre Collegen oder gar gegen den Regenten einen Principienstreit zu erheben. Bei dem Cultusminister war überdies die herzlichste Zustimmung vorhanden, wenn man auch in Betreff des Unterrichtsgesetzes (Punkt 7), ebenso wie es beim Ehegesetz sich zeigte, höchstens eine halbe Maßregel von ihm zu erwarten hatte. Dagegen schien es auch uns rathsam, nicht auf der sofortigen Durchführung zu bestehen, weil es im Interesse eines friedlichen und möglichst allseitig befriedigenden Ergebnisses lag, widerstrebende und bis zu einem gewissen Grade hin immer noch widerstandsfähige Elemente theils allmälig zu überzeugen, theils durch die wachsende Macht der öffentlichen Meinung zu entwaffnen. Es wäre nicht gerecht, und noch weniger wäre es zweckmäßig gewesen, durch ein rücksichtsloses Vorgehen die nicht unheilbar verblendeten, oder nicht absolut unversöhnlichen Glieder der sowohl in dem Wirkungskreise des alten Hofes, im Herrenhause und auf den von der Ritterschaft beherrschten Kreistagen, als auch in der Kirche, im Heere und in der neugeformten Büreaukratie immer noch einflußreichen Reaction zu einer leidenschaftlichen und hartnäckigen Feindseligkeit zu reizen. Die Majorität des Herrenhauses hielten wir allerdings für absolut verschlossen gegen die gerechten Ansprüche des seiner selbst sich bewußt gewordenen Volksgeistes und eben so gegen alle mit einem kurzsichtigen Standesvortheil im Widerspruche stehende Forderungen des allgemeinen und öffentlichen Interesses. Indeß meinten wir, daß dieser Majorität erst Gelegenheit geboten werden müsse, ihre systematische Feindseligkeit gegen die neue von der Regierung eingeschlagene Richtung vor aller Welt Augen so deutlich zu documentiren, daß kein billig Denkender mehr Anstoß daran nehmen könnte, wenn sie im verfassungsmäßigen Wege beseitigt würde.

In der That hatte diese Majorität bereits den Weg einer systematischen Opposition betreten, die durch nichts als durch ihren Haß gegen die neuen Rathgeber der Krone provocirt war, als der Ausbruch des italienischen Krieges es der Regierung zur heiligsten Pflicht machte, alle Kraft des preußischen und des deutschen Volkes zusammenzunehmen, um die drohendsten Gefahren von unserem Vaterlande abzuwenden. Daß die Regierung diese Pflicht erkannte und daß sie mit der höchsten Gewissenhaftigkeit bemüht gewesen ist, dieselbe zu erfüllen, so weit nur irgend ihre Kraft reichte, kann kein kundiger und gerechter Mann in Abrede stellen. Sie hat, unbekümmert durch den hin- und herwogenden Lärm der entgegengesetztesten Vorwürfe und Anklagen, ehrlich und fest die allein richtige Politik ergriffen, indem sie die thörichten und unverschämten Zumuthungen Oesterreichs und der österreichischen Faction im eigenen Lande zurückwies und zugleich die deutschen Fürsten aufforderte, unter ihrer Führung die Herstellung des Friedens durch Verhandlungen herbeizuführen, oder, wenn es nicht anders ginge, mit Waffengewalt zu erzwingen. Sie hat nicht gezögert, die ganze Kriegsmacht des Landes aufzubieten, um jeden Augenblick zum Kampfe für das deutsche Vaterland bereit zu sein. Ihrer ernsten und festen Haltung ist es denn auch gelungen, das neidische Oesterreich und den um seine Ostgrenze besorgten französischen Imperator zu dem Präliminar-Frieden von Villafranca zu nöthigen. Aber dieser Erfolg war auch ihr einziger, ja, es darf sogar gefragt werden, ob es denn wirklich ein Erfolg war.

Wenn nämlich Preußen, was es doch um seiner selbst und um Deutschlands willen sein muß, wieder eine europäische Großmacht werden wollte, so durfte es sich nicht mehr, wie seit den Freiheitskriegen, mit der Rolle des Zuwartens und des bloßen Abwehrens begnügen; es mußte vielmehr als eine selbst bestimmende Macht auf dem großen Schauplatz der Gegenwart treten. Es durfte nicht dulden, daß die Regierung Napoleons die einzige ist, welche in den Angelegenheiten Europa's einen wirklichen, einen positiven Willen hat. Es mußte die Aufgabe, welche Napoleon nur vorgeschützt hatte, selbst in die Hand nehmen, indem es Italien sowohl von österreichischem wie von französischem Einfluß zu befreien unternahm. Aber leider müssen wir bezweifeln, daß die Regierung zu dieser Höhe des politischen Blickes sich erhob, obwohl so viele Stimmen aufgeklärter Männer in Deutschland sie auf dieselbe hinwiesen. Aber auch in dem, was sie wirklich sich vorgesetzt hatte, zeigte sie nicht die Kühnheit, ohne die Großes und Gutes doch nimmer erreicht wird.

Sie wollte, wenn auch nur zum Zwecke der Abwehr, die Deutschen Staaten unter ihrer Führung vereinigen. Aber einmal wagte sie nicht, ihre Absicht mit bestimmten und muthigen Worten dem deutschen Volke kund zu thun, ja sie wagte nicht einmal die im südwestlichen Deutschland so laut sich kundgebenden Sympathien für die Oesterreichische Sache dadurch zu vernichten, daß sie, das diplomatische Geheimniß durchbrechend, die schon im Frühling ihr kundgegebene Absicht Oesterreichs dem Volke bekannt machte, nämlich die, den Thron der alten Bourbons zu restauriren, und das eigene System, das der politischen, nationalen und religiösen Knechtung über Frankreich, Italien und Deutschlond zu verbreiten. Zweitens wagte sie nicht, dem deutschen Volke sich als die unzweifelhafte Vorkämpferin der politischen und der geistigen Freiheit dadurch zu zeigen, daß sie im eigenen Lande die frühere Schonung bei Seite setzte und offen, unwiderruflich und ganz mit dem alten System brach. Es durften vielmehr im Ministerrathe die ehemaligen Parteigänger des Herrn v. Manteuffel noch immer ihre Sitze behaupten, die Räthe des Cultusministers durften noch in seinem Namen die alten Regulative lobpreisen und die Bildung des Kernes der Nation durch das Danaergeschenk des neuen Regulativs für die Realschulen im innersten Marke angreifen. Die Oberpräsidenten, Reg.-Präsidenten, die Landräthe, die einst so treffliche Organe des Hrn. v. Westphalen gewesen waren, durften noch immer dem Minister des Innern ungestraft das Widerspiel halten. Es geschah nichts, um die von dem übrigen Volke so scharf sich abscheidende, exclusive Stellung des Heeres auch nur einigermaßen zu modificiren. Es wurde kein Schritt gethan, um das Herrenhaus so zusammenzusetzen, daß es endlich aufhörte, nur eine kleine und geistig so unbedeutende Partei des Landes zu repräsentiren. Ja, es wurden nicht einmal Gesetzesvorlagen in eine bestimmte Aussicht gestellt, durch welche der Gedanke des Rechtsstaats, durch welche die Selbstverwaltung der Kreise und Gemeinden und die gebührende Machtstellung der Gerichtshöfe in die Wirklichkeit eingeführt werden sollten. Und doch durfte das Eine nicht mehr geschehen und mußte das Andere gethan werden, wenn das deutsche Volk freudigen Herzens und mit unwiderstehlichem Rufe den Regenten Preußens als den Führer Deutschlands begrüßen sollte.

Zu dem rechten Verhalten aber die Regierung zu ermuthigen und ihr zugleich die Kraft zu geben, daß sie im Rathe Europa's sofort ein entscheidendes Wort für die freie, weder durch Oesterreich noch durch Frankreich gelähmte Selbstbestimmung des italienischen Volkes zu sprechen vermöge: das ist die Aufgabe der in der nächsten Woche schon sich wieder versammelnden Volksvertreter. Wenn sie dieselbe erfüllen, so thun sie ihre Pflicht, wenn nicht, nicht!

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute Vormittag die Vorträge der Minister v. Auerswald und v. Bethmann-Hollweg, sowie des Generals der Infanterie v. Peucker und des General-Majors Freiherrn v. Manteuffel entgegen.

— In commerciellen Kreisen ist der B.- u. H.-Ztg. zufolge von der Absicht Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten die Rede, einige durch ihre gesellschaftliche Stellung und ihre Persönlichkeit hervorragende Männer des Handelsstandes aus Allerhöchstem Vertrauen zu Mitgliedern des Herrenhauses zu ernennen. Man bezeichnet namentlich den hiesigen Banquier Martin v. Magnus und den Geh. Commerzienrath Deichmann in Köln unter denjenigen Personen, deren Ernennung zu erwarten sei.

— (B. C.) Unter den Landtagsvorlagen wird sich auch ein die Aenderung der sogenannten Wuchergesetze betreffender Gesetzentwurf befinden. Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Entwurfs sollen ihrem Abschluß nahe sein. Doch dürfte seine Einbringung sich noch verzögern, da bei der Wichtigkeit der Frage und bei dem Umfang des ihrer Lösung zu Grunde liegenden Materials zwischen den betheiligten Ministerien, sowie im Plenum des Staatsministeriums noch mehrfache sehr eingängliche Berathungen zu erwarten stehen. Schon seit Jahren finden bekanntlich über die Freigebung des Zinsfußes amtliche Erörterungen

---

† Mozarts Don Juan.

Nicht allein die Zopfperrücken und Haarbeutel und die langen gestickten Westen und Schnallenschuhe sind dahingegangen, ganze politische, sociale und endlich musikalische Epochen sind entschwunden, mit dem andern Jahrhundert ist eine andere neue Welt erstanden, wir sehen einen schrofferen Uebergang in allen Verhältnissen, wie die Kulturgeschichte der Menschheit ihn nicht zum zweiten Male aufzuweisen hat, kurz — so Vieles ist geschehen, erstanden und vergangen, seit die Menschheit mit einem Kunstwerke, mit einer Oper beschenkt wurde, wie sie bis dahin von Niemand geahnt, wie sie bis heute noch nicht wieder erreicht worden ist. Große Thaten und Werke sind nicht immer nothwendige Resultate ihrer Zeit, Mozart's Don Juan zum Beispiel war es nicht; diese That gehört zu jenen Erscheinungen, die vom Himmel den Sterblichen auf die Köpfe fallen, daß sie entsetzt aufschreien und das Ungeheure anstaunen, ohne es zu begreifen. So ist es auch vielfach unserm Mozart mit seinem Don Juan gegangen, nur das im Kunstgeschmack von jeher sehr geläuterte Prag zeichnete sich gleich rühmlich gegen seine kaiserliche Schwesterstadt aus. Wir wollen ein wenig zurückblicken auf jene Tage; der Boden, auf dem irgend etwas Gewaltiges geschehen ist, erhält ja dadurch immer eine besondere Weihe und ein besonderes Interesse.

Mozart fühlte sich in Wien in sehr gedrückter Stimmung, der Schöpfer der „Hochzeit des Figaro“ und bereits vieler unsterblicher Meisterwerke mußte es sich gefallen lassen, daß er durch Martins „Cosa rara“ (ein Werk, von dem unser Publikum nur noch durch eine Reminiscenz im Don Juan etwas erfährt) und durch die Opern Dittersdorf's entschieden in den Schatten gestellt wurde. Seine frühere außerordentlich glänzende Aufnahme in Prag veranlaßte ihn, diese Stadt nochmals zu besuchen, was im September 1787 geschah. An seinem Don Juan hatte er freilich schon angestrengt gearbeitet, aber erst in Prag, im freudigen Wechselverkehr mit Künstlern und Freunden, wurde er zur Vollendung gedrängt und er beschloß, dies Werk aus ganz besonderer Dankbarkeit zuerst dem Prager Publikum zum Besten zu geben. Der Impressario hatte dem Componisten freie Wohnung in den „drei Löwen“ auf dem Kohlmarkte angewiesen, aber Mozart hielt sich am meisten bei seinem Freunde Duscheck in Kossin auf, wo noch der Gartentisch zu sehen ist, an welchem Mozart während des Kegelspiels an der Partitur zum Don Juan geschrieben hatte.

Von Mozarts Liebeleien mit den Sängerinnen, von den Vorbereitungen und Proben sind uns mancherlei Anekdoten überliefert worden. Die Teresa Bondini als Zerline konnte er nicht bewegen, im ersten Finale zur rechten Zeit und mit dem rechten Ausdruck zu schreien. Endlich ging Mozart selbst auf die Bühne, ließ die Stelle wiederholen und kniff sie im rechten Moment dermaßen in den Arm, daß sie laut aufschrie. „So ist's recht“, sagte Mozart, und war nun mit dem Schrei zufrieden.

Andere kleine Conflikte hatte Mozart auf den Proben mit den Herren im Orchester, von denen die producirenden Talente ebenso terrorisirt werden, wie von den Helden und Göttinnen der Bretter. Die acht Takte welche der Comthur zu Rosse auf dem Kirchhofe singt, waren von Mozart ursprünglich nur von Posaunen begleitet. Die Musiker konnten es aber Mozart nicht recht machen, und er ging selbst zu ihren Pulten, um ihnen zu erklären, wie er es vorgetragen zu haben wünschte. Einer der Posaunen-Künstler erwiederte im beleidigten Selbstgefühl: „Das kann man nicht so blasen, und von Ihnen werde ich es auch nicht lernen,“ — worauf Mozart freundlich entgegnete: „Gott bewahre mich, daß ich Sie die Posaune lehren wollte,“ er bat die Künstler, ihm die Stimmen zu geben, damit er sie ändern könne, und fügte hierauf den Posaunen noch die Holz-Blasinstrumente hinzu. Von seinem erstaunlichen Gedächtniß gab er eine Probe, indem er zum zweiten Finale die Trompeten- und Paukenstimmen aufschrieb, ohne die Partitur vor sich zu haben.

Ueber den Erfolg der Oper war Mozart keineswegs ohne Besorgniß. Auf einem Spaziergang mit dem Orchester-Direktor befragte er diesen nach seiner Meinung, ob er wohl glaube, daß die Oper ebenso gefallen würde, wie „Figaro's Hochzeit“ und auf dessen beruhigende Antwort erwiederte er, er habe sich auch Mühe und Arbeit nicht verdrießen lassen, um für Prag etwas Vorzügliches zu leisten; man irre sich überhaupt, wenn man glaube, daß ihm seine Kunst so leicht sei; Niemand habe auf das Studium der Composition und der berühmtesten Meister soviel Mühe verwendet, als er.

Der Tag der Aufführung, der 29. October 1787 war herangekommen und am Abend vorher hatte Mozart noch keine Ouvertüre geschrieben. Er arbeitete in der Nacht daran, so daß Morgens um 7 Uhr die Copisten sie zum Ausschreiben der Stimmen erhielten, und das Orchester sie Abends vom Blatt spielen mußte!

Bei alledem war die Aufnahme der Oper eine wahrhaft

statt. Die preußische Regierung hat zur Gewinnung eines sicheren Urtheils über die Wichtigkeit der dabei in Frage stehenden Interessen, wie über die Rückwirkungen einer Beseitigung der Wuchergesetze auf die ökonomischen und socialen Verhältnisse schon früher vielfache sachliche Ermittelungen angestellt. Ferner sind gutachtliche Aeußerungen aus den Kreisen des practischen Geschäftslebens eingeholt worden. Namentlich liegen der Regierung neben den Gutachten der Provinzial-Behörden zahlreiche Anträge und Gutachten von städtischen Collegien, Handelskammern, kaufmännischen Corporationen und landwirthschaftlichen Vereinen vor.

** Die „Preuß. Ztg.“, welche seit dem 1. Jauuar aufgehört hat direct offiziöses Organ der Regierung zu sein, derselben aber immerhin noch sehr nahe steht, spricht sich über die Leistungen des Ministeriums folgendermaßen aus: „Wer die Hindernisse erwägt, die, eine Erbschaft der hinter uns liegenden Epoche, das Ministerium zu bewältigen hat, wird seine Leistungen, mögen sie in dem kurzen Zeitraum eines Jahres auch noch lange das gerechte Maaß der öffentlichen Wünsche nicht erreicht haben, die billige Anerkennung nicht verweigern. Die bevorstehende Session wird, wie man hoffen darf, dazu beitragen, dieser Anerkennung immer allgemeiner Bahn zu brechen. Mit ziemlicher Gewißheit verlautet es, daß nicht nur die Grundsteuerregulirung und das Ehegesetz — mit Berücksichtigung der von dem Abgeordnetenhause oder mindestens der Kommission desselben gefaßten Beschlüsse — von Neuem dem Landtage unterbreitet werden solle, sondern daß man auch die Einbringung anderer wichtiger Gesetzentwürfe, betreffend die Umwandlung der ländlichen Polizeiordnung, die Erweiterung des Rechtsweges gegenüber den Competenz-Conflicten, die Ergänzung der Preßgesetzgebung, die Abgrenzung der Wahlbezirke und Feststellung der Wahlorte erwarten darf.“

— (B. C.) Nach einer Mittheilung des „Deutschen Botschafters“ hat Dr. Engel den Ruf als Director des statistischen Büreau's nur bedingungsweise angenommen. Jedenfalls hat dies ohne Beeinträchtigung seines geachteten Namens nur geschehen können, wenn er eine gänzliche Veränderung der gegenwärtigen Organisation des statistischen Büreaus zur Bedingung stellte. Daß die Trennung der staatswissenschaftlichen Professur von der Direction des statistischen Büreaus erfolgt sei, hat die „Berliner Correspondenz“ bereits gemeldet und findet jetzt in der Berufung Hansen's aus Göttingen für jenes Lehramt authentische Bestätigung.

B. C. Berlin, den 3. Januar. Die Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Preußen und Rußland werden an den etwaigen Pariser Congreß-Verhandlungen nur in dem Fall Theil nehmen, daß auch Graf Rechberg in Paris erscheint. Irrthümlich meldet die hiesige „Bank- und Handels-Ztg.“, die Reise des Fürsten Gortschakoff nach der französischen Hauptstadt werde ungeachtet der Verschiebung des Termines für die Eröffnung des Congresses keine Verzögerung erfahren. Der Fürst verläßt nicht, wie behauptet wird, am 6. Januar St. Petersburg, um am 11. in Berlin einzutreffen. Seine Reise ist ganz unbestimmt geworden. — Demnächst wird der diesseitige Gesandte am kais. russischen Hofe, Geh. Rath von Bismark-Schönhausen, aus der Provinz Preußen hier eintreffen und, sobald es sein Gesundheitszustand gestattet, auf seinen Posten nach St. Petersburg zurückkehren. Der jetzige Stand der italienischen Frage hat zu lebhaften Verhandlungen zwischen Preußen und Rußland Anlaß gegeben. Es gilt bei denselben vornehmlich die weitere Ausbildung der Breslauer Verabredungen. — Die Neujahrsrede des Kaisers Napoleon hat hier das tief begründete Mißtrauen gegen die französische Politik nicht zu mindern vermocht. Schon wiederholt hat man aus dem Munde des Kaisers friedliche Worte vernommen, während eine Störung des allgemeinen Friedens in Frankreich schon vorbereitet wurde.

Der Zusammentritt des Pariser Congresses ist für jetzt gänzlich in Frage gestellt. Vergebens bemühen sich französische Zeitungsberichte, die Schwierigkeiten, welche demselben entgegenstehen, als unbedeutend erscheinen zu lassen. Oesterreich, der Papst, Spanien und Neapel haben in Paris gegen das italienische Programm Einsprache erhoben. Auch Preußen und Rußland sind gegen die Forderungen dieses Programms mit ernsten Vorstellungen aufgetreten. Mit Unrecht ist von Paris her behauptet worden, die Kabinette von Berlin und St. Petersburg ständen in der italienischen Frage auf Seiten Frankreichs und unterstützten dasselbe gegen die Ansprüche Oesterreichs und des Papstes. Den Breslauer Vereinbarungen gemäß haben Preußen und Rußland für Mittel-Italien sich die Wahrung des legitimen Rechts zur Aufgabe gesetzt. — In Paris sind jetzt mehrseitig sehr lebhafte Verhandlungen im Gange, von deren Ergebniß es abhängt, ob der Congreß überhaupt noch zu Stande kommt. Vor allen verlangen Oesterreich und der Papst dabei zuverlässige Bürgschaften für eine loyale Politik Frankreichs. Da Beide in der obschwebenden Frage als Hauptbetheiligte dastehen, so ist auch das Schicksal des Congresses vorzugsweise durch ihre Entschließungen bedingt. — Die mehrfach verbreitete Nachricht von dem Entwurf eines Unterrichtsgesetzes für Elementarschulen, welche in der nächsten Landtags-Session zu erwarten sein soll, findet keine Bestätigung, Seitens der Regierung wird an einer Vorlage gearbeitet, welche die äußeren Verhältnisse der Elementarschulen, namentlich die Dotation dieser Anstalten und die Besoldung ihrer Lehrer betrifft. —

** Prof. Ilse in Marburg hat eine „Geschichte der politischen Untersuchungen“ geschrieben, welche soeben die Presse verlassen hat. Er hat zu diesem höchst interessanten Werk über die schmachvolle Geschichte jener Zeit die Original-Berichte über die Thätigkeit der Central-Untersuchungs-Commission in Mainz und der Centralbehörde in Frankfurt a. M. benutzt.

— Die letzte Nr. 52 der zu London erscheinenden Zeitung „Hermann“ ist dem „Prß. Volksbl.“ zufolge, wegen Beleidigung des Prinz-Regenten in Beschlag genommen.

— In einem kürzlich ergangenen Erkenntnisse in Betreff der Sonntags-Entheiligung hat das k. Kammergericht folgende Grundsätze aufgestellt: 1) Das Verhängen der Fenster an den Sonn- und Festtagen braucht nach der Verordnung vom 20. November 1844 nur dann stattfinden, wenn Waaren an denselben ausgestellt sind; 2) ein geschlossenes Verkaufslokal ist nicht mehr als ein öffentliches anzusehen, und folglich der Abschluß eines Handels während der Kirchenstunden in einem solchen nicht als ein öffentlicher Gewerbeverkehr anzusehen.

Neuwarp, den 2. Januar. Durch das anhaltende Thauwetter ist das Eis auf dem Haff wieder so unsicher geworden, daß nicht nur die großen flamischen Garne haben eingezogen werden müssen, sondern auch die Passage von Swinemünde übers Haff hierher kann nicht mehr benutzt werden.

Wien. Die Wiener Zeitung bringt einen Artikel über das kaiserliche Patent vom 20. Dezbr., enthaltend die Gewerbe-Ordnung. Es heißt darin: „Was seit dem Jahre 1810 in Preußen halb begonnen, halb unterblieben und in unklarer Vermengung des Verschiedenen noch jetzt gültig bestehend ist, das hat Oesterreich jetzt endlich zur definitiven Geltung gebracht. Oesterreich ist Deutschland sowohl im Princip als in der Ausführung vorangegangen. Das vorliegende Gesetz macht Oesterreich zum Vaterlande der Gewerbefreiheit, aber auch zugleich, und das ist nicht minder wichtig, zum Vaterlande der Gewerbe-Ordnung“. Diese Sätze werden nun eines Näheren entwickelt, und die W. Ztg. schließt mit der Ueberzeugung, „daß ein Gesetz von größerer Tragweite seit langer Zeit kaum erschienen sein dürfte. Oesterreich steht dadurch an der Spitze der Gewerbe-Gesetzgebung Europa's, und was Preußen für Deutschland im Jahre 1810 vergeblich versuchte, wird Oesterreich im Jahre 1850 wirklich leisten“. Wir wollen es vorläufig dahingestellt sein lassen, ob die Wiener Zeitung berechtigt ist, den Mund so voll zu nehmen.

* Frankfurt a. M., 3. Januar. Nächsten Donnerstag wird der Bundestag wieder seine erste Sitzung halten und dafür kurz zuvor auch der preußische Vertreter wieder eingetroffen sein. Man erwartet für diese Sitzung die Vorlage mehrerer Ausschußanträge, die sich für die gestellten Anträge günstig aussprechen und sie befürworten. Ob aber damit den Wünschen des Volkes entsprochen werde, ist freilich eine andere Frage, denn seine Erwartungen gehen offenbar weiter. Von mehreren Würzburger Anträgen scheinen selbst die betreffenden Regierungen für's erste noch keine praktischen Resultate zu erwarten, denn sonst würde zum Beispiel Baiern das neue Gesetzgebungswerk aussetzen und dasselbe nicht demnächst mit den Ständen vereinbaren. Doch werden diese Anträge bei ihrer Berathung jedenfalls den Nutzen haben, daß man dadurch alle die Schwierigkeiten kennen lernt, auf welche die Durchführung stößt und man auf die gehörigen Mittel sinnen kann, sie aus dem Wege zu räumen.

Schwerin, 31. Dezbr. (H. N.) Auf die Einladung Preußens in Betreff der Küstenbefestigung hat unsere Regierung ablehnend geantwortet. Sie will sich an der Befestigung nur betheiligen, sofern dieselbe zur Bundessache gemacht wird. Wie wir hören, wird sich das preußische Cabinet daher auch nicht weiter um Mecklenburg kümmern, sondern in Verbindung mit den übrigen betreffenden Staaten die Küstenbefestigung zur Durchführung bringen. Weshalb auch nicht? Mecklenburg ist ja ein Staat, der sich selbst vertheidigen, eventuell die — Ergebnisse der Initiative des Bundes ruhig erwarten kann.

Aus Mecklenburg, 2. Januar. Auch uns wird das neue Jahr eine großartige Reform bringen, nämlich die der — — Lotterie. Im Uebrigen wird fortgejunkert.

Hamburg, 2. Januar. Die dänische Regierung hat den Tarif für telegraphische Depeschen vom 1. Januar an herabgesetzt. Eine telegraphische Depesche von 20 Worten von irgend einem Ort in Dänemark nach dem andern, kostet in der Folge nur 60 Schill. Reichsmünze und jedes überschießende Wort 3 Schill. Rm. mehr. Von Altona nach Hamburg kostet in der Folge sogar ein Telegramm von 20 Worten nur 16 Schill. Rm. oder 5 Schill. Hamb. Crt.

England.

London, 1. Januar. Das Court Journal meldet: „Die Königin wird das Parlament in Person eröffnen; doch wird der Hof deshalb nicht während der Saison in der Hauptstadt verweilen.“ — Dasselbe Blatt schreibt: „Lord Howden, der englische Gesandte in Spanien, hat öffentlich seine Sympathie für den von Spanien gegen Marokko geführten Krieg ausgedrückt und 40 L. für den Kriegsfonds beigesteuert.“

— Der Jahres-Ausweis der Staats-Einnahmen ergiebt: in den Zöllen eine Zunahme von ungefähr 730,000 L.; in der Accise eine Zunahme von 1,080,000 L.; in dem Stempel eine Abnahme von 18,000 L.; in Steuern einen Zuwachs von ungefähr 73,000 L. Die Einkommensteuer ergab, in Folge ihrer Ermäßigung, um 1,500,000 L. weniger. Die Postverwaltung hat eine Zunahme von 150,000 L. Die vermischten Einnahmen trugen 718,000 L. weniger. Die Gesammtsumme der Staats-Einnahmen zeigt eine Netto-Abnahme von ungefähr 210,000 L. Bringt man die Reduction der Einkommensteuer in Anschlag, so geben die gewöhnlichen Einnahmequellen ein Einkommen, welches das von 1858 beinahe um 2,000,000 L. übersteigt.

London, 2. Januar. Die heutige „Times“ sagt, der Zusammentritt des Congresses sei zweifelhaft, weil sich einer Vereinbarung über die Grundlagen der Berathungen Schwierigkeiten entgegenstellten. England wäre darob gewiß herzlich froh.

— Laut einer Mittheilung der amtlichen Gazette hat das Lissaboner Gesundheitsamt die Häfen Spaniens und des Mittelmeeres vom 1. Dezember an als vollkommen krankheitsfrei erklärt. Dagegen ist Oran als cholerabehaftet, und sind die andern Häfen Algiers als verdächtig zu betrachten.

— Der volle Prospectus der neuen Bank of Turkey wird übermorgen ausgegeben werden. Das Capital ist auf eine Million £ fixirt, und kann mit Genehmigung der Regierung bis auf zwei und drei Mill. erhöht werden. Diese neue Bank, die für 30 Jahre Privilegium erhält, wird sich des ausschießlichen Rechtes der Noten-Ausgabe erfreuen; ihre Noten werden gesetzliche Währung haben, dürfen aber den gewöhnlichen Metallvorrath im ersten Jahre nur ums Doppelte, und später nie mehr als um das Dreifache übersteigen. Das Central-Bureau wird sich in Konstantinopel befinden, Zweig-Bureaux können jedoch, unter gewissen Bedingungen, auch anderwärts errichtet werden. Die Leitung liegt in den Händen eines Gouverneurs, eines Vice-Gouverneurs, von vier Inspectoren und vierundzwanzig Direktoren. Der Gouverneur und zwei von den Direktoren werden durch die Regierung ernannt, die Anderen während der ersten drei Jahre durch diejenigen, denen die Conzession zu Theil wurde, und späterhin durch die Actionäre. Zwei Drittel der Verwaltungsmitglieder müssen in Konstantinopel ansäßig sein, die übrigen können sich bei Abstimmungen vertreten lassen. In jedem Monat wird ein Ausweis veröffentlicht, und am Ende des Semesters, vor der Erklärung der Dividende, müssen diese Ausweise einer Revision unterworfen werden. Die Bank darf ihre Operationen erst dann beginnen, wenn das ganze Capital im Betrage von einer Million £ voll eingezahlt ist, und zwar muß dieses binnen sechs Monaten geschehen sein. Die Rechnungen der Bank müssen offen geführt werden, und erhält sie für zeitweilige Vorschüsse auf die Staats-Revenuen 6 pCt. in Staatsscheinen. So wie sie ein Drittel ihres Capitals eingebüßt hat, ist sie zur Abwicklung ihrer Geschäfte verpflichtet.

— Zu den zwei erwähnten Frauen-Entführungen ist eine dritte gekommen. Die Frau eines sehr begüterten Gentlemans, Mrs. Bannerman, ist, während ihr Mann auf der Jagd war, mit dem hochw. A. W. Green durchgegangen. Letzterer stand bisher im besten Leumund, und sie hatte ein Privatvermögen von 200,000 £.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Heute fand großer Empfang in den Tuilerieen Statt. Die Prinzen und Prinzessinnen, alle Großwürdenträger des Reiches, die Cardinäle und die Ober-Hofbeamten wurden um 11 Uhr, das diplomatische Corps um 1 Uhr von dem Kaiser und der Kaiserin empfangen. An der Spitze des letzteren befand sich der päpstliche Nuntius, der im Namen seiner Collegen dem kaiserlichen Ehepaare seine Huldigungen darbrachte. Der Kaiser antwortete mit kräftiger Stimme etwa folgende Worte:

„Ich danke dem diplomatischen Corps für seine Glückwünsche zum Jahreswechsel; ich bin besonders glücklich, diesmal Gelegenheit zu haben, daran zu erinnern, daß ich, seitdem ich zur Gewalt gelangt bin, stets die tiefste Achtung für anerkannte Rechte bekundet habe; seien Sie auch überzeugt, daß es das beständige Ziel meiner Bemühungen sein wird, überall, so viel es von mir abhangen wird, das Vertrauen in den Frieden herzustellen.“

Das diplomatische Corps nahm seine Rede gut auf, nur schien es ihm nicht angenehm zu sein, daß der Kaiser, als er seine friedlichen Versicherungen gab, das „so viel es von mir abhangen wird“ so sehr betonte. — Nach dem Empfang des diplomatischen Corps bestiegen Ihre Majestäten den Thron, und der ganze Hof, die Minister, Marschälle und Cardinäle nahmen an dessen Stufen Platz, worauf der Reihe nach die großen Staatskörper, die Geistlichkeit, die Magistratur, das Institut, die Haupt-Beamten, die Offiziere der Nationalgarde und der Armee empfangen worden. Das Defilé dauerte über eine Stunde.

— In Paris ist man augenblicklich nicht abgeneigt, auch ohne den Papst den Congreß stattfinden zu lassen, nur ist man in einiger Verlegenheit über die Folgen eines solchen Schrittes, zumal es sehr schwer sein wird, die Beschlüsse des Congresses in Ausführung zu bringen, falls sie nicht vorher die Zustimmung des römischen Stuhles erlangt haben.

Paris, 2. Januar. (H. N.) Der Kaiser erklärte in seiner Erwiderung auf die Beglückwünschung des Erzbischofs, er werde die Pflichten eines Herrschers mit denen eines Christen zu vereinigen wissen. — Die „Patrie“ spricht sich über die Rede des Kaisers dahin aus, dieselbe habe interessirte Schwächlichkeiten getäuscht. Trotz der Behauptung der „Times“ werde der Congreß Ende des Monats stattfinden.

Italien.

Rom, 27. Dezember. (K. Z.) Diesen Morgen um 6 Uhr bei starkem Regen und ungeachtet des gebotenen Festtages verließen alle in letzter Zeit aus der Umgegend hiehergezogenen oder neu angeworbenen päpstlichen Soldaten unter lärmendem Trommelschlag die Stadt und nahmen ihre Richtung nach Terni. Ihr eigentlicher Bestimmungsort ist Perugia, von wo der größere

---

enthusiastische und die Anwesenheit des Meisters mochte selbst nicht wenig dazu beigetragen haben, die guten wenn auch nicht außerordentlichen Kräfte der ausübenden Künstler zu besonders hervorragenden Leistungen anzufeuern. Interessant ist es immer, bei einem Werke wie „Don Juan“, welches längst alle Instanzen bei der Kritik und dem Publikum und alle Feuerproben für seine Unsterblichkeit durchgemacht hat, zurückzublicken auf die Zeit seines Entstehens und auf die Kritik, welche die damals neue Erscheinung zu erfahren hatte. Ueber die Prager Aufführung finden wir nur einen kurzen Bericht in der Wiener Zeitung von 1787, welcher lautet:

„Montag 29. Oct. wurde von der italienischen Operngesellschaft in Prag die mit Sehnsucht erwartete Oper des Meisters Mozart Don Giovanni, das steinerne Gastmahl aufgeführt. Kenner und Tonkünstler sagen, daß zu Prag ihresgleichen noch nicht aufgeführt worden. Herr Mozart dirigirte selbst und als er in das Orchester trat, wurde ihm ein dreimaliger Jubel zugerufen, welches auch bei seinem Austritt geschah. Die Oper ist übrigens äußerst schwer zu exequiren und Jeder bewundert demungeachtet die gute Vorstellung derselben nach so kurzer Studierzeit. Alles, Theater und Orchester, bot seine Kräfte auf, Mozarten zum Dank mit guter Execution zu belohnen. Es wurden auch sehr viele Kosten durch mehrere Chöre und Decorationen erfordert, welches Alles Herr Guardasoni glänzend hergestellt hat. Die außerordentliche Menge Zuschauer bürgen für den allgemeinen Beifall“.

Ausführlichere und interessantere Berichte sind uns aus andern Städten, in welche Don Juan mit seinem steinernen Gaste einzog, aufbewahrt worden und wir kommen zur Zeit darauf zurück. Die Aufführung der Oper in Wien hatte Mozart trotz des glänzenden Prager Erfolges lange vergeblich ersehnt. Vorläufig wurde der Componist mit der Ernennung zum Kammermusikus beschwichtigt, dann machte Salieri's „Axur“ ihm den Rang streitig, während Mozart für gut genug gehalten wurde, Tänze für die Bälle im Redoutensaale zu schreiben. Trotz Salieri's ängstlichen Intriguen mußte auf den Wunsch des Kaiser Joseph's II. doch endlich auch Mozart's Don Juan einstudirt werden. Die Oper kam am 7. Mai 1788 in Wien zur Aufführung, aber — zum Triumphe Salieri's, nicht Mozart's, denn Don Giovanni hatte nicht das Glück, dem Wiener Publikum zu gefallen! Die Freunde Mozart's suchten vergeblich nach Gründen, welchen dieser mißliche Erfolg zuzuschreiben sei, man gab der Besetzung Schuld, dem bösen Willen Einzelner, Mozart wurde zu Zusätzen und Aenderungen veranlaßt — vergeblich! Kaiser Joseph sagte: „die Oper ist göttlich, vielleicht noch schöner als der Figaro, aber das ist keine Speise für die Zähne meiner Wiener.“ Damit hatte der Kaiser das Richtige getroffen, aber Mozart hatte auch Recht, als er — da man ihm die Aeußerung hinterbrachte — erwiderte: „Lassen wir ihnen Zeit zu kauen.“ Sie lernten auch mit der Zeit das Ungewöhnliche kauen und verdauen, und es wurde wenigstens erreicht, daß die Oper vom Mai bis Dezember desselben Jahres fünfzehn Aufführungen erlebte.*) Für Wien hatte Mozart noch mehrere neue Arien hinzucomponirt. So wünschte die Sängerin der Elvira, Sgra. Cavalieri, eine brillante Arie, mit der sie effectuiren könne, und diesem Wunsche verdanken wir Elvira's herrliche Scene und Arie in Es „Mich verläßt der Undankbare!“ Auch Don Octavio erhielt noch im ersten Akte eine Arie (die in G-dur), um seine Gefühle der Freundschaft genügend ausdrücken zu können.

Noch im Jahre 1789 kam Don Juan in Mannheim und in Hamburg mit größtem Erfolge zur Aufführung.

Auch in Berlin, wo Don Juan zum Erstenmale am 20. Dezember 1790 gegeben wurde, erregte das Werk Sensation und zog das Publikum in Schaaren an. Aber die Kritik! In der Geschichte der Berliner Oper theilt L. Schneider einen Bericht mit, den das „Journal der Moden“ (1791) enthält. Es heißt darin: „Die Composition dieses Singspiels ist schön, hie und da aber sehr künstlich und mit Instrumenten überladen. Der Inhalt des Stückes ist das alte bekannte Süjet, das nur durch die burlesken Späße des Leporello, vor Zeiten des Hanswursts, und durch den steinernen Comthur zu Pferde dem großen Hausen gefällt.“

Ein großer Theil der Kritik eiferte gegen das Süjet der Oper, gegen die Unsittlichkeit der ganzen Handlung. In einem solchen Referat wird Mozart's Musik „über jeden Ausdruck erhaben“ genannt, Engel schienen diese Melodien erdacht zu haben, aber die Unsittlichkeit des Ganzen empört und schmerzt den Referenten auf's tiefste. O! ruft er am Schlusse Mozart zu, „daß du deines Geistes Stärke nicht so verschwendet hättest! Theurer Mann, sei künftig nicht mehr so grausam gegen deine so liebenswürdige Muse! Was könnte es dir frommen, wenn dein Name mit Diamantschrift auf einer goldenen Tafel stände — und diese Tafel hinge an einem Schandpfahl“!

(Fortsetzung folgt.)

*) Hiernach aber verschwand unbegreiflicher Weise Don Giovanni wieder vom Repertoir und kam erst 4 Jahre später in einer gräßlichen Verballhornung mit trivialen Späßen und Possen versetzt deutsch zur Aufführung. Von den Hanswurstiaden ist in unserer Zeit nur noch der burleske Gerichtsdiener übrig geblieben und auch er fällt bereits an vielen Theatern einem bessern Geschmacke zum Opfer.

Theil der Garnison nach Pesaro zu eilen befehligt ward. Denn dort ist es im benachbarten Rimini zur Reaktion gekommen. Die gestrigen Nachrichten sind zwar über die Einzelheiten nicht gleichlautend; doch ist gewiß, daß die Freischaaren der provisorischen Regierung nach einem Handgemenge mit den Einwohnern und den von diesen herzugerufenen römischen Truppen die Stadt verließen, so daß die mastaischen Wappen wieder aufgezogen wurden. Man besorgt nun freilich nach dieser Herausforderung einen ernsteren Zusammenstoß von dies- und jenseits.

Rußland.

Petersburg, 28. Dezember. (H. N.) In einem Theile des großen russischen Reichs ist die Aufhebung der Leibeigenschaft bereits eine Wahrheit geworden. Die sibirischen Kirgisen haben, wie der Generalgouverneur von Westsibirien dem Minister des Innern anzeigt, die menschenfreundlichen Absichten des Kaisers theilend, einstimmig ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, allen ihren Sklaven unverweilt die Freiheit zu schenken, so wie auch für die Zukunft alle Leibeigenen, die ihnen als Mitgift oder sonst in einer Weise zufallen, für frei zu erklären und sie alle dem kirgisischen Volke zustehenden Rechte genießen zu lassen. Die Bezirksregierung hat bereits die erforderlichen Maßregeln zur Ausführung dieses löblichen Beschlusses getroffen.

— Im Laufe des Jahres 1859 sind in dem Hafen von Petersburg 2387 Dampf- und Segelschiffe angekommen und 2316 daraus abgegangen. Nach der russischen Handelszeitung belief sich der Werth des Exports 1859 am Zoll zu Petersburg auf 60,934,750 S.-R., (1858: 63,237,689 S.-R.)

Danzig, den 4. Januar.

* Der Kreisgerichtsrath **Meitzen** zu Rastenburg ist zum Rechts Anwalt bei dem Kreisgericht zu Allenstein und zugleich zum Notar im Departement des Ostpreußischen Tribunals zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Allenstein und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel als Justiz-Rath zu führen.

* Für **Exporteurs** wird die Nachricht von Interesse sein, daß der Finanzminister von Washington die Zollämter dahin instruirt hat, daß bei allen **von Bremen** nach Nordamerika importirten Waaren statt der üblichen 2½ Proz. Commission künftig nur 2 Proz. den Factoren zuzuschlagen sei; von welcher Differenz daher beim Import von Bremen der Zoll gespart wird.

* Im hiesigen St. Marienkrankenhause wurden im Jahre 1859 behandelt: 854 Kranke, der Bestand vom Jahre 1858 war 50, mithin in Summa 904. Von diesen wurden 720 als geheilt entlassen, 24 gebessert, nicht geheilt 27, gestorben sind 78. Der Confession nach waren Katholiken 352, Protestanten 542, Juden 7, Mennoniten 2 und 1 Grieche. Gegen Bezahlung wurden verpflegt 820, unentgeltlich 84. An innern Krankheiten litten 637, an äußern 267.

** Die gestrige Vorlesung zum Besten des Gewerbehauses hielt Herr Dr. **Kirchner** über die Musik und ihre Bedeutung für die Erziehung und Bildung des Menschen. Der Redner zeigte, wie die Musik, deren Einfluß auf den Menschen zu allen Zeiten und bei allen Völkern unbestritten sei, gelehrt und getrieben werden müßte, wenn sie ein wirksames und wohlthätiges Mittel zur Erziehung und Bildung des Kindes sein sollte. Er unterzog in dieser Auseinandersetzung mehrfach die Art und Weise, wie man gegenwärtig mit den Kindern Musik zu treiben pflege, einer scharfen aber darum nicht weniger richtigen Kritik und bewies aus dem Wesen der Musik, wie eine solche Behandlung derselben nicht viel mehr, als eine Ausbildung in der technischen Fertigkeit sei, die Einwirkung auf den innern Menschen aber gering sein müßte. Der Vortrag des beliebten Redners wurde von den Anwesenden mit vielem Beifall aufgenommen.

* Nachrichten aus **Insterburg** und **Gumbinnen** zufolge ist die Probefahrt auf der Eisenbahn von Königsberg nach der russischen Grenze am 31. Dezember und 1. Januar ohne Hinderniß von Statten gegangen. Der Zug legte die Meile in 7 Minuten zurück und wurde an allen Haltestellen von den Bewohnern auf's festlichste und freudigste empfangen.

* Der **Traject** über die Weichsel ist am 4. Januar bei Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Warlubien-Graudenz zu Fuß bei Tag und Nacht, bei Czerwinsk-Marienwerder regelmäßig zu Fuß, und bei Thorn per Handschlitten nur bei Tage über die Eisdecke (vgl. Provinz).

Elbing, 1. Jan. Am Schluß des alten Jahres trug Hr. Oberbürgermeister Burscher in der Stadtverordneten-Sitzung den Jahresbericht über die städtische Verwaltung vor. Darnach ist der Stand der städtischen Finanzen ein sehr günstiger zu nennen, da nach Tilgung bedeutender Schuldmassen ein Ueberschuß von ca. 6000 Thaler geblieben ist. — Die ins Leben getretene städtische Gasanstalt hat bis jetzt 800 Privatflammen zu bespeisen, und ist zu erwarten, daß die Zahl derselben sich im Laufe des Winters wohl bis auf 1000 belaufen wird, da noch fortwährend neue Anmeldungen zur Einrichtung der Gasbeleuchtung von Privaten eingehen.

* In **Elbing** wurde am 2. Januar die Productenbörse eröffnet; sie war zahlreich besucht und hatten sich namentlich viele Käufer eingefunden.

Thorn, den 3. Januar. (Th. W.) Die Commune Thorn hat nach Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatte zu den Chausseebeiträgen pro 1860, welche in Summa 9040 Thlr. betragen, 1506 Thlr. und 20 Sgr., also ein Sechstel zuzusteuern. Denselben Antheil hat die Kommune an allen Kreislasten zu tragen. Und welches Aequivalent wird ihr dafür in Bezug auf die Angelegenheiten des Kreises? — Im Kreistage ist sie nur durch zwei Stimmen vertreten und haben ihre Vertreter nicht einmal Einfluß auf die Wahl des Landraths. Hier tritt ein offenbares Mißverhältniß zwischen Verpflichtungen und Rechten zu Tage, dessen Beseitigung wir von dem Entwurfe der neuen Kreisordnung, welcher in der bevorstehenden Sitzung dem Landtage vorgelegt werden soll, erwarten dürfen.

— Die Passage über den Strom hat sich, wie die Schlittbahn, durch das Thauwetter, welches am 23. Dezember eintrat, sehr verschlechtert. Seit dem 31. v. M. durften Wagen die Eisbahn nicht mehr passiren und war der Uebergang nur Personen erlaubt.

— Eine telegraphische Verbindung zwischen Thorn und Warschau war projektirt und sollte in diesem Jahre ausgeführt werden. Sicherem Vernehmen nach wird die Ausführung 1860 unterbleiben, da einem Vernehmen nach alle disponiblen Fonds im Interesse der Militair-Reform verwendet werden sollen. Aus demselben Grunde soll einem, uns nicht recht glaublichen on-dit zufolge, die Inangriffnahme des Baues der Bahnlinie Bromberg-Thorn noch auf ein Jahr verschoben werden.

* **Graudenz**, den 2. Januar. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurden zur Anstellung eines Communalsteuer-Erhebers 60 Thlr. pro Jahr, und zur Stellvertretung eines erkrankten Elementar-Lehrers 6 Thlr. für zwei Monate bewilligt. — Das anhaltende Thauwetter hat die Eisbahn über die Weichsel unsicher gemacht und die Königl. Posten passiren daher dieselbe nicht mehr mit bespannten Wagen. Der Traject der Postgüter wird auf Holzschlitten vermittelt.

* **Marienwerder**, 3. Januar. Der Inspector des hiesigen Landesgestüts, **Wettig**, hat einen Ruf in das landwirthschaftliche Ministerium erhalten.

□ **Königsberg**, 3. Januar. Zu der bevorstehenden Eröffnung des Landtags in Berlin werden hierorts mancherlei Petitionen vorbereitet und daß unser Königsb. Abgeordnete, Eduard **Simson**, zum Präsidenten des Volkshauses erwählt werden wird, hält man hier für möglichst sicher. Vom Eintritt unserer neugewählten liberalen Stadtverordneten in die Repräsentanten-Versammlung der Commune werden mancherlei wichtige gemeinnützige Anträge und städtische Einrichtungen erwartet, die bei der bisherigen Zusammensetzung der Versammlung nicht zu erwarten standen. Die Actionaire der Privatbank sind zum 6. d. M. zusammenberufen worden, um über die Auflösungsfrage definitiven Beschluß zu fassen. Der Handwerkerverein, welcher das alte Jahr mit einer zahlreichen Versammlung beschloß, eröffnete am Montage den 2. Januar das neue Jahr mit einer zahlreich besuchten Generalversammlung, in welcher, da der Verein bis heute 1139 ordentliche Mitglieder zählt, also gerade so viel, als das Versammlungslokal Menschen aufzunehmen im Stande ist, der Beschluß gefaßt wurde: „Die Zulassung einheimischer Gäste kann auf Beschluß des Vorstandes einstweilen aufgehoben werden", somit den Paragraph 6 der Statuten modifizirend. Herr Tolxdorff, ein Mitglied der freien Gemeinde, hielt einen Vortrag über den Freiherrn v. Stein. Kaufmann Theodor begrüßte den Verein zum Beginn des neuen Jahres mit einer poetischen, der Vorsitzende, Oberlehrer Witt, mit einer prosaischen Anrede. Die Vereinsbibliothek ist durch Geschenke und Ankäufe so weit angewachsen, daß sie fortan den Mitgliedern zur allgemeinen Benutzung eröffnet werden wird. Die erste Sammlung des Liederbuches ist erschienen und wurde sofort zum Gesange gemeinschaftlicher kerniger Lieder von Arndt und Sauter bestens benutzt. An einem dritten außerordentlichen Leseabend wird Schiller's „Fiesko" mit vertheilten Rollen in Gegenwart von Männern und Frauen gelesen werden.

Königsberg, 2. Januar. Der vom 1. Januar c. neu angestellte Branddirector **Schönbeck** hat sein neues Amt noch nicht antreten können und der Magistrat hat Herrn Ringleb ersuchen müssen, sein Amt bis zur Ankunft des Herrn Schönbeck, welche in einigen Tagen erfolgen soll, fortzuführen. Herr Ringleb ist der Bitte nachgekommen.

— In **Braunsberg** haben in der Neujahrsnacht einige im Gerichtsgefängnisse detinirte männliche Gefangene den Fußboden ihrer Zelle durchbrochen und sich so in die unter dieselbe belegene mit inhaftirten Frauen immern besetzte Stube begeben, in deren Gesellschaft sie bis zum Morgen verblieben. Der Wahn war kurz, die Reue wird lang sein.

* **Stallupönen**, 31. Dezbr. Die Königl. Eisenbahn-Kommission hat heute die erste Probefahrt auf der neuen Bahn von Königsberg bis hier mit zwei mit Laubgewinden geschmückten Maschinen und einigen Wagen ausgeführt. Das Resultat soll in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen sein. Ueberall auf den verschiedenen Stationen und den Bahnübergängen hatte sich das Publikum aus allen Ständen zahlreich eingefunden und bezeugte durch freundliche Begrüßung und lautes Zurufen die freudigste Theilnahme. Wie wir hören, soll die Bahn mit nächstem Frühjahre dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

Mannigfaltiges.

— In Flensburg veranstaltete der Schauspiel-Director Keßler, allerdings etwas post festum, eine Schillerfeier, indem er lebende Bilder aus der „Glocke" vorführte, welche allgemein gefielen. Kurz vor Weihnachten kündigte er ein Lustspiel und die Wiederholung der Bilder für den Abend an; wer bloß die Bilder sehen wolle, könne um 8½ Uhr für das halbe Geld Eintritt erhalten. Was geschieht? Wenige Stunden vor der Kassenöffnung ließ der Polizeimeister, Kanzleirath Hammerich, den Theater-Director zu sich kommen und eröffnete ihm, daß die halben Kassenpreise für die Bilder zur „Glocke" als eine Demonstration (!) betrachtet werden müssen, die weitere Schaustellung der Bilder übrigens nicht gestattet werden könne.

(**Eine unverhoffte Erbschaft.**) Vor einigen Tagen, berichtet man der „N. St. Z." aus **Stralsund**, 29. Dezember, starb hier die Theaterzettelträgerin Kruse, die äußerlich ein sehr kümmerliches Dasein fristete. Es war bekannt, daß sie nicht einmal ein Bett besaß, sondern von ihren Pudelhunden die Haare sammelte und davon sich ihr Lager bereitete. Bei dem Tode der Kruse fand man 800 Thlr. baar und außerdem eine ausstehende Forderung von 3200 Thlrn. Beides fällt, da keine Erben vorhanden sind, der Stadt zu.

Bern, 27. Dezember. Der „Oberl. Anz." schreibt: „Hr. v. **Töniges** aus Ostpreußen, während längerer Zeit in Meiringen wohnhaft und vor einigen Jahren in Erlenbach als Bürger angenommen und naturalisirt, hat vor einigen Monaten der Insel sein Vermögen vermacht, welches meistens in französischen Werthpapieren besteht, 225,000 Fcs. beträgt und von der Schwester des Erblassers, Fräulein von Töniges, lebennlänglich benutzt werden kann. Die Insel mußte von diesem Vermögen der französischen Regierung eine Erbschaftssteuer von 10,000 Fcs. bezahlen, und Fräulein v. Töniges hatte die Güte, die Hälfte dieser Steuer mit 5000 Fcs. auf sich zu nehmen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 31 Minuten.
Angekommen in **Danzig** 3 Uhr 35 Minuten.

		Cours v. 3.			Cours v. 3.
Roggen, matter.			Preuß. Rentenbriefe	91¼	92¼
loco	47⅝	47⅜	3½ % Wstpr. Pfandbr.	82	82
Jan.-Febr.	47½	47¾	Ostpr. Pfandbriefe .	81¼	81¼
Frühjahr	46⅓	46¾	Franzosen	142½	141½
Spiritus, loco . . .	16$\frac{5}{12}$	16⅜	Norddeutsche Bank	83	83
Rüböl, Frühjahr .	11¼	11¼	Nationale	62⅛	61¾
Staatsschuldscheine	84½	84¾	Poln. Banknoten . .	87¼	87⅜
4½ % 56r. Anleihe .	99¾	—	Petersburger Wechs.	—	97¼
Neuste 5% Pr. Anl. .	104⅞	104⅞	Wechselcours London	—	6. 17⅛

Die Fonds-Börse behauptet.

Hamburg, 3. Januar. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco fest ab Auswärts auf letzte Preise gehalten, ohne Kauflust. **Roggen** loco unverändert, ab Königsberg zu letzten Preisen fest. **Oel** Januar 23¼, Mai 24. **Kaffee** sehr fest, ruhig; Mangel an Vorräthen. 1000 Sack Brasil zu 6⅛ bis 6⅜ umgesetzt. **Zink** ohne Umsatz.

London, den 3. Januar. Consols 95⅝. 1 % Spanier 32¼. Mexikaner 22⅛. Sardinier 85¼. 5 % Russen 109¼. 4½ % Russen 100¼.

Liverpool, den 3. Januar. **Baumwolle**: 7000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Freitag unverändert.

Paris, 3. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 75, 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier 43⅞. 1 % Spanier 33½. Oester. St.-Eisenb.-Akt. 552. Credit mobilier-Akt. 778. Lomb. Eisnbn.-Akt. 562.

Producten-Märkte.

Danzig, 4. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen rother 130—133/4℔ von 70/71—75 Sgr.
glasiger und dunkler 128—133/4℔ 71/72—77½/79 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3 — 136 ℔ 77½/80 — 83⅓/84 Sgr., extrafein 135/6 ℔ auch bis 85 Sgr.

Roggen 50 Sgr. pr. 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ⅓ Sgr. Differenz.

Gerste kleine 105/8—110/112℔ 38/41—42/44 Sgr., große 108/110—116/18℔ von 44/47—50/53 Sgr.

Erbsen 50/51—54/55 und extra schön bis 56 Sgr.

Hafer von 22/23—25/26 Sgr., extra fein und schwer auch darüber.

Spiritus ohne Zufuhr, letzter Preis 15⅙ Rt. pr. 8000 % Tr., und gute Frage.

Getreidebörse. Wetter: unverändert milde, trübe Luft. Wind S.

Flaue Stimmung characterisirte auch den heutigen Markt, nur 15 Lasten Weizen wurden mühsam verkauft und dafür bezahlt für 129/30, 130℔ bunt fl. 450; 131℔ dunkel glasig fl. 465; 132℔ hübsch hochbunt, doch etwas bezogen fl. 480.

In andern Getreide-Sorten ohne Umsatz. Außer der Börse für Roggen fl. 300 pr. 125℔ bezahlt. Auf Lieferung ohne Geschäft.

Spiritus auch heute ohne Zufuhr, bei bemerkbarer Kauflust.

Im Monat December 1859 sind per Bahn angekommen resp. versendet worden:

a. **Angekommen**: 71,822 Schfl. Weizen, 41,791 Schfl. Roggen, 23,973 Schfl. Gerste, 1340 Schfl. Hafer, 424 Schfl. Wicken, 15,319 Schfl. Erbsen, 189,796 Qt. Spiritus.

b. **Versendet**: Nichts:

Im Jahre 1859 ist per Bahn:

a. **Angekommen**: 348,063 Schfl. Weizen, 165,227 Schfl. Roggen, 112,250 Schfl. Gerste, 20,828 Schfl. Hafer, 9101 Schfl. Rübsen, 1186 Schfl. Wicken, 65,851 Schfl. Erbsen, 1,114,741 Qt. Spiritus.

b. **Versendet**: 38,650 Schfl. Weizen, 5449 Schfl. Roggen, 1674 Schfl. Gerste, 831 Schfl. Hafer, 5144 Schfl. Rübsen, 1725 Schfl. Erbsen, 99,030 Qt. Spiritus.

* **Elbing**, 3. Januar. (Original-Bericht der Danziger Zeitung.) Witterung: Milde Luft bei größtentheils bedecktem Himmel und Regenschauer. Wind: SW.

Die seit gestern hier eröffnete Produktenbörse hat bis jetzt ein besseres Resultat ergeben, als bei den schlechten Landwegen zu erwarten war. Es sind gestern ca. 21 Last und heute ca. 25 Last diverses Getreide, Alles von Producenten zugeführt, verkauft; bezahlt ist:

Weizen 130 ℔ Sommerweizen von geringer Qualität mit 65 Sgr., 125/28 ℔ bunt 68 — 73 Sgr., 131℔ gut bunt 77 Sgr., 129/33℔ hochbunt 75 — 80½ Sgr. — **Roggen** 50½ — 51 Sgr. pr. 130 ℔. — **Gerste** kleine 104/106 ℔ 36 — 38 Sgr., große 109 ℔ 42 Sgr. — **Hafer** 57/77 ℔ 18 — 26½ Sgr. — **Erbsen**, weiße 52½ — 54 Sgr., graue 60 — 61 Sgr. — **Bohnen** 56 — 58 Sgr. — **Wicken** 50 — 52½ Sgr.

Spiritus nur auf bereits früher gemachte Abschlüsse zugeführt.

* **Königsberg**, 3. Januar. (**Produktenbericht.**)

Weizen bei schwacher Kauflust, hochbunter 129—32℔ 77—80 Sgr. bez., bunter 126—33℔ auf 70—80 Sgr. gehalten, rother 130—33℔ 76—79 Sgr. bez.

Roggen stille, loco 124—31℔ 51½—54½ Sgr. bez., Termine 80℔ preuß. pro Frühjahr 51 Sgr. bez., bleibt 51½ Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., 120℔ pro Mai-Juni 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd.

Gerste fest, kleine 101—115℔ 38—48 Sgr. bez.

Hafer und **Erbsen** bei unverändertem Preise geschäftslos.

Bohnen nominell, 60—62 Sgr.

Wicken 52—55 Sgr.

Leinsaat geschäftslos.

Spiritus den 2. Januar pro Frühjahr gemacht 17½ Rt. mit Faß, den 3. Januar loco Verkäufer 16⅚ Rt. und Käufer 15$\frac{5}{12}$ Rt. ohne Faß, pro Januar Verkäufer 15⅚ Rt. und Käufer 15$\frac{5}{12}$ Rt. ohne Faß, pro Januar-Februar Verkäufer 16 Rt. ohne Faß, pro Frühjahr Verkäufer 18¼ Rt. und Käufer 17⅔ Rt. mit Faß. Alles pro 8000 % Tralles.

Berlin, 3. Januar. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer 5° +. Witterung: freundlich, leicht bewölkt.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 56 — 70 Rt. nach Qualität. — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 48 — 48½ Rt. gef. nach Qualität, do. Januar 47½ — 47⅜ — 48¼ Rt. bez. und Br., 48⅛ Gd., Januar-Februar 47¼ — 47⅛ — 47¾ Rt. bez. und Gd., 47⅞ Rt. Br., Februar-März 47 — 46 — 47¼ Rt. bez. und Gd., 47½ Rt. Br., pr. Frühjahr 46½ — 46⅜ — 46¾ Rt. bez. und Gd., 47 Rt. Br., Mai-Juni 46½ — 46⅜ — 46⅛ Rt. bez. und Gd., 47 Rt. Br. — **Gerste** pr. 25 Scheffel, große 36 — 41 Rt. — **Hafer** loco 24 — 27 Rt., pr. 1200 ℔ Januar 25 Rt., do. Januar-Februar 25 Rt., do. pr. Frühjahr 25½ Rt. bez., Mai-Juni 26 Rt. Br., 25½ Rt. Gd.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 11⅛ Rt. Br., 11 Rt. Gd., Januar 11 — 11$\frac{1}{24}$ Rt. bez., 11$\frac{1}{12}$ Br., 11 Gd., Januar-Februar 11 — 11$\frac{1}{24}$ Rt. bez., 11$\frac{1}{12}$ Br., 11 Gd., Februar-März 11⅙ Rt. Br., 11$\frac{1}{12}$ Gd., März-April 11¼ Rt. Br., 11⅙ Gd., April-Mai 11¼—11$\frac{7}{24}$—11¼ Rt. bez. und Gd., 11⅓ Rt. Br.

Leinöl pr. 100 Pfd. ohne Faß, loco 11¼ Rt. Br., April-Mai 10⅚ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 16⅓ — 16⅜ Rt., mit Faß do. Januar 16¼ — 16$\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Gd., 16½ Br., do. Januar-Februar 16¼ — 16$\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Gd., 16½ Br., do. Februar-März 16⅔ — 16⅝ — 16⅔ Rt. bez. und Br., 16⅝ Rt. Gd., April-Mai 17 — 16$\frac{11}{12}$ — 17 Rt. bez. und Gd., 17⅙ Rt. Br., Mai-Juni 17⅓ Rt. bez., Br. und Gd., Juni-Juli 17⅔ Rt. Br. und Gd., Juli-August 18 Rt. Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: **Weizenmehl** Nr. 0. 4¼ — 4½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅚ Rt. — **Roggenmehl** Nr. 0. 3½ — 3¾ Rt.. Nr. 0. und 1. 3—3$\frac{5}{12}$ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 4. Januar. **Wind**: SW., S.

Angekommen:

A. Wagner, India, Hull, Kohlen.

Im Ankommen: 1 Bark, „Willem III.", Capt. Wienandt.

Fonds-Börse.

Berlin, 3. Januar.

Berlin-Anh.E.-A — B. — G	Staatsanl. 56 100 B. 99½ G.
Berlin-Hamb. 103½ B. 102½ G.	do. 53 — B. 93¼ G
Berlin Potsd.-Mgd 122½ B. 121½ G.	Staatsschuldsch. 85 B. 84½ G.
Berlin-Stett. 97½ B 96½ G.	Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112½ G.
do. II. Em. 82½ B 82 G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81 G
do. III. Em. 80¾ B. 80¼ G.	Pommersche 3½ % do. 86¾ B. 86¼ G.
Oberschl. Litt.A.u.C. 111 B 110 G	Posensche do. 4% — B. 99¾ G.
do. Litt. B. 106½ B. — G	do. do. neue, — B. 87¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 142 B. — G.	Westpr. do. 3½ % 82¼ B. 81¾ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¾ G.	do. 4 % 90½ B. 90 G.
do. 6. A. 105 B. — G	Pomm. Rentenbr. 93½ B. 93 G
Russ.-Poln.Sch.-Obl 83¼ B. — G.	Posensche do. 91¾ B. 91¼ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. — G.	Preuss. do. — B. 92 G.
do. Litt.B. 200 fl. — B 22 G.	Preuss. Bank-Anth. — B. 131 G.
Pfdbr. i. S.-R. 86½ B 85½ G.	Danziger Privatb. 79 B. — G.
Part.-Obl. 500 fl. 90½ B. 89½ G	Königsberger do. 81 B. — G.
Freiw. Anl. 100⅛ B. 99⅝ G.	Posener do. 73¼ B. — G.
5% Staatsanl. v. 59. 105⅛ B. 104⅝ G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 89 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 100 B 99½ G	Ausländ. Goldm. à 5 Rt. 108¾ B 108¼ G

Wechsel-Cours vom 3. Januar. Amsterdam kurz 141¾ B., 141½ G., do. do. 2 Mon. 141¼ B., 141 G. Hamburg kurz 150⅛ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. — B., 149¼ G. London 3 Mon. 6, 17¼ B. 6, 17 G. Paris 2 Mon. 78⅔ B., 78½ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78⅝ B., 78⅛ G. Petersburg 3 Woch. 97⅜ B., 97⅛ G. Bremen 100 Thlr. G., 8. T. 108 B. 107¾ G.

Echte
Eau de Cologne
von
Johann Maria Farina,
gegenüber dem **Jülichplatz.**

Depôt
englischer Parfümerien.
Grösstes Lager der verschiedensten deutschen Extracts, Haaröle und Pomaden.
Gall-, Bimstein-, Honig-, Kräuter-, Mandel-, Windsor-, Veilchen-, Ananas-, Cocusnussöl-Soda-Seife in bester Qualität billigst.
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf.
Crême d'amandes amères à 5 Sgr. u. 7 Sgr. 6 Pf.

Alleinige
Niederlage der berühmten Fabrikate
von
Rohte & Co. in Berlin.
Lilionese, Barterzeugungs-Pomade, Chines. Haarfärbe, Oriental. Enthaarungs-Extract etc.

Albert Neumann's
Handlung
von
Toiletteartikeln, Parfümerien, Seifen, technischen und chemischen Erzeugnissen,
Langemarkt No. 38,
Ecke der Kürschnergasse.

Echte
Eau de Cologne
von
Maria Clementine Martens,
Klosterfrau in Cöln.

Depôt
französischer Parfümerien.
Eau de vie de Lavande double ambrée.
Orientalische Räucher-Essenzen à 3 bis 10 Sgr. pro Flasche.
Räucherpulver, Räucherkerzen und Räucherpapier zu jedem Preise.
Odontine de Pelletier à Büchse 7 Sgr. 6 Pf.
Poudre de Riz à 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. pro Schachtel.
Feinste Stangenpomaden à 1 bis 5 Sgr. pro Stück.

Dr. Hufeland's Zahn-Pasta und Zahntinktur, echtes Klettenwurzel-Oel,
so wie überhaupt sämmtliche zur Erhaltung und Verschönerung des Teints und des Kopfhaares dienende Mittel.

Die Beträge der am 2. Januar k. J. fälligen Zinscoupons der Pr. Stargardter Kreisobligationen können sowohl bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse wie bei den Herren **Otto & Co.** zu Danzig erhoben werden.
Pr. Stargardt, den 30. December 1859.
Die ständische Chausseebau-Commission.
v. Neefe. v. Kries. v. Jackowski. Ewe. Ruess.



Dampfschifffahrt London-Danzig.

Am **12. d. Mts.** wird durch die Herren **Sack, Bremer & Comp.** in London von dort über Copenhagen nach Danzig-Fahrwasser expedirt das schnelle *A. I.* Dampfschiff

„PAULINA",
Capt. **F. Domke.**

Güter-Anmeldungen nehmen die Herren **Sack, Bremer & Comp.** entgegen.
p. p. Danziger Rhederei-Actien-Gesellschaft.
John Gibsone.

Echte
holländ. Kornwaagen,

übereinstimmend mit der Normal-Waage der löblichen Commerz-Behörde, justirt durch den beeidigten Justirbeamten Herrn G. Repsold, von demselben gestempelt, numerirt und mit Attest versehen, sowie Trichter und Statifs sind stets vorräthig bei
D. F. Ehlers,
Hamburg, 10 Alster-Arkaden.

☞ Die ganz vorzüglich scharf ziehenden messingenen Waagebalken mit Stahlaxen sind auch **separat** zu haben. — Gebrauchsanweisung und Reductions-Tabellen werden beigegeben und auf Verlangen für auswärtige Aufträge der Betrag per Postnachnahme eingezogen. [6815]

Try and Buy.

Personen, welche wohlschmeckende, reelle, wirklich **abgelagerte Cigarren** zu billigen Preisen, **direct** aus **Hamburg** beziehen wollen, empfiehlt
Harry Heylbut
(vormals **H. L. Panel**) **Hôtel de l'Europe**
in **Hamburg**
zur Erprobung, assortirte Probekisten, enthaltend 15 Bündel a 25 Stck. od. 350 Stck. verschiedener Sorten zu den Preisen von 10—30 Rℓ. per Mille, gegen Zahlung v. 6 Rℓ. An mir unbekannte Besteller **nur franco** gegen vorherige Einsendung des Betrags. Da diese Anzeige nicht den Zweck hat **einige Kisten Cigarren** an den Mann zu bringen, sondern dazu dient, directe Handelsverbindungen anzuknüpfen, und beständige **Privat-Abnehmer** zuermitteln, so können diejenigen, welche hierauf reflectiren, sich von der Güte der Waare schon im Voraus überzeugt halten.

Empfehlungen von den **angesehensten** Personen, welche seit Jahren ihren Cigarrenbedarf von dem Hause bezogen haben, können **notariell** seit Ao. 1848 nachgewiesen werden. (6650)

Culmer Kreisblatt.

Mit dem 1. Januar 1860 beginnt ein neues Abonnement auf das in meinem Verlage wöchentlich 2 Mal erscheinende Culmer Kreisblatt.

Der jährliche Abonnementspreis ist für Auswärtige 1 Rℓ. 4 Sgr, und nehmen alle Königl. Post-Anstalten Bestellungen an. — Inserate in diesem Blatte finden am hiesigen Orte, so wie in der Umgegend die weiteste Verbreitung.

Culm, im Dezember 1859.
[6814] **Carl Brandt.**

Für Apotheker!

In allen Buchhandlungen Danzigs ist zu haben:

Pharmaceutischer Kalender für das Jahr 1860.

Elegant gebunden. Preis: 27 Sgr
Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Im Verlage von **Franz Kirchheim** in Mainz sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen Danzigs zu beziehen:

Gredy, Fr. M., (Professor am Großherzogl. Gymnasium zu Mainz), **Die deutsche Poetik oder die deutsche Verskunst u. die Hauptarten der deutschen Gedichte** zur Vorbereitung für die Geschichte der deutschen Literatur. Zum Gebrauche in höheren Lehranstalten wie zum Privat- und Selbstunterricht. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. gr. 8. 57 SS. geh. Preis 7½ Sgr.

Herr Director Kehrein empfiehlt dieses Werk in dem „Allgemeinen Nassauischen Schulblatte" (1856 Nr. 9) u. A. mit folgenden Worten: „Das Büchlein des Herrn Gredy kann ich allen Jenen als ein recht brauchbares empfehlen, welche sich über die Vers- und Dichtkunst unserer Zeit belehren wollen, oder dieselben in Schulen vorzutragen haben. Der Inhalt ist übersichtlich geordnet, die Erklärungen sind recht faßlich, die Regeln durch gut gewählte Beispiele verdeutlicht, die Ausstattung ist geschmackvoll, der Preis sehr mäßig." — Wir glauben nicht nöthig zu haben, dieser Empfehlung noch Etwas beizufügen und hoffen nur, daß sich das Büchlein des verdienten Beifalles in recht reichem Maße erfreuen wird.

— — **Geschichte der deutschen Literatur für höhere Lehranstalten, zum Privat- u. Selbstunterrichte. Zweite verbesserte Auflage. gr. 8. X und 137 SS. geh. Preis 15 Sgr.**

Der Herr Verfasser hat aus den zahlreichen und herrlichen Blüthen unserer Literatur diejenigen Theile gezogen, welche geeignet sind, nicht allein dem Geiste, sondern auch dem Herzen der Jugend eine gesunde und kräftigende Nahrung zuzuführen. Da das Buch eine wahrhaft christliche Gesinnung neben Klarheit und Bündigkeit der Darstellung bekundet und durch die beigegebenen Sprachproben an Verständlichkeit und Interesse für Jung und Alt gewinnt, so dürfen wir vertrauen, daß es in Kurzem eine große Zahl von Freunden gewinnen wird.

Der zweiundfunfzigste Band von:

Stolberg, Fr. L. Grafen zu, Geschichte der Religion Jesu Christi, fortgesetzt von **Dr.** Johann Nepomuk Brischar. Der neuen Folge siebenter Band. **XII** und 428 SS. gr. 8.-Ausgabe. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. 8.-Ausgabe, Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Universalregister zur Geschichte der Religion Jesu Christi von Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg, fortgesetzt von Friedrich von Kerz und **Dr.** J. N. Brischar. Sechszehnten bis einundfunfzigsten Bandes. Ausgearbeitet von H. J. Berthes. **VIII** und 376 SS. gr. 8.-Ausgabe, Preis 1 Thlr. 10 Sgr. 8.-Ausgabe, Preis 1 Thlr. 5 Sgr.

Der 52. Band der Stolberg'schen Religionsgeschichte umfaßt die Pontificate Honorius **III.** u. Gregor's **IX.**, sowie die Regierung Kaiser Friedrich's **II.** bis zum Jahre 1239, und verbreitet sich ausführlich über den Kreuzzug dieses Kaisers nach Jerusalem, über sein Verhältniß zur Lombardei, sowie über seine Streitigkeiten mit den genannten Päpsten. — Das vollständige und sehr genaue Universalregister macht alle früheren Registerbände überflüssig, und glaubt die Verlagshandlung, durch die Herausgabe desselben den Wünschen des wissenschaftlichen Publicums entgegen gekommen zu sein.

Daß die ununterbrochene Fortsetzung des Stolberg'schen Geschichtswerkes garantirt ist, bedarf wohl keiner Erwähnung mehr.

Loose
zur allgemeinen deutschen National-Lotterie
zum Besten
der
Schiller-Stiftung,
☞ das Stück 1 Rℓ. ☜
Jedes Loos erhält einen Gewinn von mindestens 1 Thlr. Werth.
Erster Hauptgewinn: Ein in freundlicher Gegend bei Eisenach gelegenes **Gartenhaus mit Gartengrundstück.**
Vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Für Parkanlagen
entwirft der Unterzeichnete Pläne und übernimmt deren Ausführung für die bevorstehenden Frühjahrsmonate. [6797]
Julius Radike
zu Danzig, Neugarten No. 6,
Zögling der Königl. Gartenacademie zu Potsdam.

Hotel de Francfort,
BERLIN,
☞ Klosterstraße Nr. 45, ☜
civile Preise.

Ein solider Pächter reflectirt auf eine Branntwein-Destillation hier am Orte oder in einer lebhaften Provinzialstadt. Franco-Offerten werden in der Expedition dieser Zeitung unter Adresse **C. №. 24** erbeten. [6817]

Ein mit den Comptor-Arbeiten vertrauter junger Mann, der fünfzehn Jahre in einem gr. Fabrik-Geschäfte gearbeitet, sucht zum 1. April d. J. eine anderweite Stelle.

Gefällige Offerten werden unter d. Adr. **C. 23** in der Expedition d. Ztg. erbeten. [6816]

Ein junger Bürger, der eine ziemliche Hand schreibt, wünscht beim Getreide-, Holz-Geschäft oder auch als Cassirer engagirt zu werden. Adressen erbittet man in der Exp. d. Bl. unter **U. B.** abzugeben.

Bei Otto Meißner in Hamburg ist eben erschienen:
ABC für Kunst u. Gewerk
von
H. Soltau.
26 Blatt. 4. 1⅓ Thlr.
Für Künstler und Kunstfreunde von großem Werthe.

Eine geprüfte Erzieherin, die in vornehmen Häusern fungirte, Musik, Französisch und Englisch lehrt, sucht eine Stelle. Näheres beim Rector **Völkerling** in Neuenburg a. d. W. [6785]

☞ **Hotel du Nord** ☜
in
KÖLN,
im schönsten und lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, unmittelbar an der neuen Rheinbrücke, nahe dem Centralbahnhofe, mit herrlichst. Aussicht auf den Dom, den Rhein und die Umgegend, ganz neu mit Eleganz und allem Comfort eingerichtet, wird die mit ihrem Besuche mich beehrenden Reisenden in jeder Beziehung völlig befriedigen.

Mein Etablissement
Hotel Prinz Carl
in Deutz behalte ich gleichfalls bei, und wird dieses in der Weise von mir fortgesetzt, daß ich auch darin das mir bisher bewiesene Wohlwollen zu erhalten suchen werde.

Köln und Deutz, im Dezember 1859.
Carl Mann.

Der ärztliche Verein
versammelt sich
Freitag, den 6. d. Mts.,
Abends 7½ Uhr,
im untern Lokale der Ressource
CONCORDIA.

Es liegen dem Vereine mehrere wichtige Anträge zur Berathung vor; die Herren Mitglieder werden daher ersucht, sich recht pünktlich einfinden zu wollen.
[6819] **Dr. Hirsch.**

Neues Schützenhaus.
Donnerstag, den 5. Januar, IV. Abonnements-Sinfonie-Concert. Entrée 7½ Sgr. Anfang 7 Uhr. 6 Billete zu 1 Rℓ. 7½ Sgr sind 4. Damm 2 zu haben.
H. Buchholz,
[6807] Musikmeister im 4. Inf.-Regiment.

Stadt-Theater in Danzig.

Mittwoch, den 4. Januar:
(Abonnement suspendu.)
Benefiz des Herrn Jansen.
Don Juan.
Oper in 4 Acten von Mozart.

Donnerstag, den 5. Januar:
(4. Abonnement No. 8.)
Zum Zweitenmale:
Eine Million für einen Erben.
Posse in 5 Acten von E. Pohl.

Freitag, den 6. Januar:
(4. Abonnement No. 9.)
Des Adlers Horst.
Romantisch-komische Oper in 3 Acten von Holtei. Musik von Gläser.
Die Direktion.

Angekommene Fremde.
Am 4. Januar.

Engliches Haus: Rittergutsb. v. Zelewski a. Bartomin, Rend. v. Carlowitz a. Spengawsken, Kaufm. Fischel a. Berlin.
Hôtel de Berlin: Frau v. Kall n. S. a. Gr. Katz, Kaufl. Ritter u. Richter a. Berlin, Kohlhaas a. Mainz, Steinert a. Leipzig, Morgenthau a. Würzburg, Hallermann a. Reichenfeld, Rittergutsb. Ortmann a. Sükortczin, Fabr. Engelbrecht a. Remscheid.
Hôtel de Thorn: Rittergutsb. Heyne n. Gem. a. Collenz, Frau Haewelke n. S. a. Warschenko, Gutsb. Mix a. Stüblau, Schröder a. Jütland.
Schmelzer's Hotel: Gen.-Ag. d. Magd. Feuer-Vers.-Ges. Arensdorf a. Elbing, Lieut. v. Valtier a. Thorn, Kaufm. Goetz a. Glauchau.
Reichholds Hotel: Oekon. Schulz a. Neustadt, Kaufm. Neumann a. Schwersens.
Walter's Hotel: Rittergutsbes. Kämmerer n. Gem. a. Lowiz, Freundt a. Pinzin, Frau Wilke n. 2 S. a. Nesnachow, Gutsb. Brinkmann a. Zblewo, Gutsp. Frodien a. Dzimiau.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.